

Q. N. 266, 8

Z d  
4840

D. N. D. N!

Abschieds=  
Predigt,

Welche  
In der Dom-Kirche zu Freyberg  
Bey außerordentlich

Grosser Versammlung,

*Dominica Sexages.* 1740.

gehalten

M. Johann Paul Ram, Freybergensis,  
Bisheriger Mittags-Prediger allda, und nunmehr vocirter Pre-  
diger an der S. Petri Kirche in Leipzig.



Freyberg, bey Johann George Petermann.







## VOTUM.

**H**örich ja zu meinen Thaten,  
Hilff selbst das beste rathen,  
Den Anfang, Mittel und Ende,  
Ach HERR, zum besten wende.



ENN ein Volk geheiligt, und wenn eine Stadt von GOTT selbst bewohnet ist, so ist derselben Glückseligkeit auf das höchste gestiegen. Israel und Zion solten diese Wohlthat von GOTT genießen, maßen er durch Jesaiam ihnen soviel wissend macht: Man wird sie nennen das heilige Volk, die Erlöseten des HERRN, und dich wird man heißen die besuchte und unverlassene Stadt. Jes. 62, 12. Solche Nahmen, welche dem Volk und Zion des HERRN allhier bengelegt werden, folgen aus den Wohlthaten, die GOTT, wie vorher der Prophet meldet, beydes erzeiget als auch verheißet, ja nicht bloße Nahmen, sondern sichere Beschreibungen des gesunden Wohlstandes sind, in welchen Israel sich befinden soll, werden allhier angegeben. Man kan und muß also unter den Nahmen und Heißen ein würckliches Seyn verstehen. Sie sollen seyn, will der

A 2

heiß

heilige Gottes Mann sagen, das heilige Volk, und die Erlöseten des Herrn, und die Stadt soll seyn die besuchte und unverlassene Stadt. Ein heilig Volk sind sie, weil sie diejenigen sind, denen Gott die Erlösung von Ewigkeit her, und vor ihrer Erschaffung zugebacht hat; Heilig aber auch deswegen, weil sie wirklich erlöst und von ihrer natürlichen Unheiligkeit, und von derselben Schuld und Straffe errettet, sind. Hieß es vorher von ihnen: Kan man auch einem Riesen den Raub nehmen? Oder kan man dem Gerechten seine Gefangene loslassen? Siehe, so war Gottes Schluß dieser: Nun sollen die Gefangene dem Riesen genommen werden, und der Raub des Starcken los werden, und ich will mit deinen Haden rern hadern, und deinen Kindern helfen. Jes. 49, 24. 25. Sie sind theuer erkauft und erlöst, nicht mit vergänglichem Gold oder Silber, sondern mit dem theuren Blute Christi. 1. Petr. 1, 18. 19. Ihr Goel, ihr Blut-Rächer, ihr Seelen-Retter, hat sich ihrer Seelen herzlich angenommen, daß sie nicht verdürben, hat ihre Sünde von ihnen hinweggenommen, und sie alsdenn auch hinter sich zurücke geworfen, so, daß dieselbe beydes von den Erlöseten, als von dem Erlöser, hinweg und vertilget ist. Das ist also die Ursache, warum sie auch ein heilig Volk heißen, maßen sie durch hie Erlösung von Sünden abgewaschen, geheiligt, und gerecht worden sind, 1. Cor. 6, 11. so, daß die Heiligkeit ihres Erlösers ihr Schmuck, und seine Gerechtigkeit ihnen zugerechnet worden, also, daß sie eine Gemeine sind, die herrlich ist, die nicht hat einen Flecken oder Kungel oder des etwas, sondern die heilig und unsträflich ist. Eph. 5, 27. Zion die Stadt dieser Erlöseten und Geheiligten, hat Lob und Seegen von diesen Einwohnern; Denn dich wird man heißen die besuchte und unverlassene Stadt. Von wem besucht? Von wem unverlassen? Man kan aus den vorhergehenden Reden so viel ersehen, daß diese Stadt von Gott

be-

besucht und von ihm nicht verlassen werden soll. Denn dieser wolte dis sein Volk und Stadt besuchen und erlösen. Luc. 1, 68. Dieser wolte bey ihr darinnen seyn, daß sie wohl bleiben sollte. Dieser ihr Gott wolte ihr frühe helfen. Ps. 46, 6. Wo Gott einmahl einziehet, daselbst will er wohnen, und wo er wohnet, da soll seine Ruhe ewiglich seyn. Ps. 132, 13. 14. Er wolte nicht sich einfinden als ein Gast, Jer. 14, 8. oder als ein Frembder, der nur über Nacht bleibet, sondern die von ihm einmahl besuchte und gesuchte, gefundene und in Gnaden heimgesuchte Stadt, (צור) sollte auch seyn, heißen und bleiben eine von ihm unverlassene Stadt. Berge sollten weichen und Hügel hinfallen, aber seine Gnade sollte niemahls von ihnen weichen, und der Bund seines Friedens nie hinfallen, Jes. 54, 10. er wolte vielmehr mit und bey seinem Volk in dieser Stadt wohnen, und so lange, als er nicht von ihnen verlossen würde, sie nicht verlassen noch versäumen. Was allhier der heilige Prophet von der ganzen Kirche und Gemeine des HERRN in Nahmen des HERRN gesprochen, fasset eine so allgemeine, ja ewige und tröstliche Wahrheit in sich, daß eine jegliche besondere Christliche Gemeinde an allen Orten, und zu allen Zeiten, sich dieser Weissagung und Tröstung zu erfreuen hat.

So halten wir denn mit guten Grund dafür, daß auch das Volk dieser Stadt Freyberg zu den Erlöseten des HERRN, und die wahrhaftig Gläubigen zu den heiligen Volk des HERRN gehören. Ja eben dahero sind wir auch überzeugt, daß diese Stadt eine von Gott besuchte und unverlassene Stadt zu nennen sey. Es ist dieses von Gott selbst bewiesen und dargethan worden, in der vor 97. Jahren von dieser Stadt durch seine mächtige Hand und ausgestreckten Arm abgewendeten Schwedisch-Torstensohnischen Belagerung, welcher Erlösung wir uns an diesem vom 17. Febr. auf den heutigen Sonntag verlegten jährl. Dank-Fest feyerlichst zu erinnern haben. Wurde diese liebe Stadt von einem mächtigen

gen Feind besuchet, welcher sie nicht eher, als nach einer gefährlichen Eroberung oder göttlichen Zerstörung verlassen wolte; So war das ihr Glück, daß, wie die gesammten gottseligen Einwohner das Antlitz des Herrn sucheten, er sie auch besuchete, in ihr wohnete, und solche seine Gnaden volle Inwohnung durch schleunige Errettung aus der Hand ihrer Feinde offenbahrete. Unrecht hätte man damahls nicht gethan, wenn man über alle Thore der Stadt die Worte geschrieben hätte: Eine besuchte und unverlassene Stadt. Doch wir preisen GOTT mit unsern Vätern und loben seinen Nahmen mit unsern Nachkommen, daß diese Stadt bey ihm also angeschrieben gewesen. Wir bringen ihm an diesem heutigen Danck-Tage die Farren unserer Lippen zum Opfer und ruffen ihn im Nahmen seines Sohnes, der unser Erbseser und Fürsprecher ist, demüthig und inbrünstig an, daß er so wohl das Volck der Stadt als seine Erbseten mehr und mehr heiligen, als auch in dieser Stadt wohnen und sie mit seinem Wort, Gnade und Schuß nimmermehr verlassen wolle. Dessen sollt ihr auch andächtige Zuhörer heute von mir aus und nach dem Worte des Herrn versichert werden. Fällt es euch so schwer, als mir, daß heute eure Freude und Dancksagung durch diese meine Abschieds-Predigt unterbrochen wird; So könnet und werdet ihr dieses lassen euern Trost seyn, daß ob ich schon nach göttlichen Willen und Ruff euch als ein Diener des HERRN und seiner Gemeinde verlasse, der HERR doch euch nicht verlassen, vielmehr ihm ein heilig, erbseset und zubereit Volck allhier erhalten will. Dessen soll und will ich euch heute im Nahmen des HERRN versichern. GOTT lasse unsere heil. Arbeit und Andacht gesegnet seyn durch Christum, in dessen Nahmen wir beten: Vater Unser, etc.

TEX.

## TEXTUS,

Philip. 1, 3. = 7.

**I**ch dancke meinem GOTT, so oft ich eurer gedencke, welches ich allezeit thue, in alle meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebeth mit Freuden. Ueber eurer Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten Tage an, bis hieher, und bin desselben in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen, bis an den Tag Jesu Christi. Wie es denn mir billig ist, daß ich dermassen von euch allen halte, dar- um, daß ich euch in meinem Herzen habe.

Aus diesen Worten wollen wir im Rahmen des HErrn betrachten:

**Eines abziehenden Predigers Abschieds-  
Gruß an seine herzl. geliebte Gemeinde,**

In welchem Er

- I. GOTT über sie dancket,
- II. In seinem Gebeth vor Sie fortfähret,
- III. Von ihrer Beständigkeit das beste hoffet, und
- IV. Sie seiner Liebe und Andenckens versichert.

I. Theil,

**A**ulus dancket, er dancket oft und mit grossen Fleiß vor die Gemeinschaft der Philipper am Evangelio: v. 3, 5. Ich dancke meinem GOTT, sagt er; Er erkennet und bekennet hiermit, daß, was er Gutes an denen Philippnern findet, nicht sein, sondern Gottes Werk sey; Er dancket GOTT als dem höchsten Geber alles Guten, daß er die Philipper durch ihn und seinen Dienst herzugerrufen und bekehret hatte, maßen nicht so wohl er gearbeitet hatte, als Gottes Gnade, die in ihm gewesen, 1. Cor. 15, 10. So machet er den Eingang zu seinem

seinem Gebeth und Vorbitte mit Dancksagung, und preiset Gott vor die erwiesene Güte und Wohlthaten, wenn er ihn um seine fernere Huld und neuen Segen anseheth. Es ist allerdings an dem, daß wer Danck opffert, Gott preiset, und wer diß thut, den Weg findet, darauf ihm Gott sein Heil ferner zeigt, Ps. 50, 23. In seinem Danck ist Paulus so fleißig, daß er ihn Gott darbringet, so oft er an die Philipper gedencket, er gedencket aber ihrer in seinen Gebeth vor sie; Er betet aber oft vor sie, mithin dancket er auch Gott oft und reichlich über sie. Wer kan wohl dem Herrn vergelten alle seine Wohlthaten, die er an uns thut? Wenn wir auch unsere ganze Lebens-Zeit mit Dancksagung zubrachten, so würden wir doch nicht damit dasjenige ausrichten, was die Menge und Größe der göttl. Wohlthaten verdienet. Die Gemeinschaft am Evangelio Jesu Christi ist eine der größten; Diese hatten die Philipper überkommen, und diese ist es auch, worüber Paulus Gott preiset. Er verstehet unter dieser Gemeinschaft des Evangelii eben das was er an die Colosser schreibt und ihnen also beschreibet: Das Evangelium ist zu euch kommen, wie auch in alle Welt und ist fruchtbar in euch. Col. 1, 6. Oder er will zu denen Philippem hiermit eben das sagen, was er an denen Corinthiern rühmet: Ihr habt das Evangelium angenommen, ihr stehet in demselbigen, ihr werdet auch durch dasselbe selig. 1. Cor. 15, 1, 2. Das Evangelium nehml. als ein Wort des Heils war zu ihnen gesandt worden, das hatten sie als die beste Gabe Gottes angenommen, und ihr Antheil an demselben überkommen, sie waren in Bekanntschaft mit demselbigen gekommen, und es war ihres Herzens Trost und ihr Theil, sie hatten dadurch zugleich viele geistl. Gaben erlanget, und waren dadurch reich gemachet an der Erkenntniß, am Glauben, an der Liebe und an allen guten Wercken, also daß sie keinen Mangel hatten an irgend einer Gabe, und nur warteten auf die Offenbahrung des Herrn Jesu Christi, 1. Cor. 1, 7. und

und ihrer dabey zu erwartenden ewigen Herrlichkeit, als welche der Zweck des Evangelii ist. Hierinnen hatten die lieben Philipper solchen Fleiß bewiesen, daß Paulus rühmet, daß sie vom ersten Tage an bissher die Gemeinschaft am Evangelio genossen; Dieser erste Tag ist der Tag, an dem sie es zu erst gehöret hatten von welchem, biß auf diese Zeit, da Paulus diß an sie geschrieben, eiff Jahr verfloffen waren. Col. 1, 6. Seint dieser Zeit war das Evangelium unter ihnen gelauffen und gewachsen, daß Paulus Ursach hat über ihnen Gott zu dancken. Ein Prediger, der Pauli Amt führet, wenn er an seiner Gemeinde den Segen des Evangelii wahrnimmt, hat zwar allezeit Ursache Gott dafür zu dancken. Jedoch muß ein solcher Danck, wenn er nach göttlichen Willen seine Gemeinde verläßt, eines der vornehmsten Stücke seiner Abzugs-Rede seyn. Er hat billig keine bessere Freude, als die, daß er höret und siehet, wie seine Kirch- und Beicht-Kinder in der Wahrheit wandeln. 1. Joh. 2, 4. 1. Joh. 3, 4. Er preiset billig Gott darüber, und dancket ihm, daß er nicht nur sein heiliges Evangelium gegeben, sondern daß er ihn auch zum Boten und Diener desselben bestellet, es an sie anzubringen, und in ihr Herz zu predigen, daß er auch seinen Geist und Krafft zu dem vorgetragenen Worte gegeben, und der Gemeinde Gnade verliehen, es anzunehmen, zu behalten und Frucht zu bringen. Es sind zwar iezo die Zeiten, da bey dem reinen Weizen viel Unkraut aufwächst. Allein es bleibt doch der Weizen in seinem Werth, und kan der Danck für demselben um des Unkrauts willen unmöglich unterlassen werden. Man wird leichte mercken, was ich damit sagen will; Nehmlich bey vielen Sünden in der Gemeinde, läßt uns doch Gott auch vieler Wachsthum in Guten, und Früchte der Gerechtigkeit sehen, und diese sind es, wofür ein abziehender Prediger, wenn er gleichsam die Rechnung machet, und die Ernde überschlägt Gott und Christo, der seiner Gemeinde Haupt und Heyland ist, herzlich dancket.

B

II. Theil.

## II. Theil.

**S**eine Dancksagung ist der beste Eingang und Anfang zu einem Gebeth. Paulus verbindet beyde mit einander so genau, daß er sagt: Ich dancke meinem Gott, so oft ich euer gedencke in meinem Gebeth, und thue das Gebeth mit Freuden. v. 3. 4. Sein Gebeth ist ein ernstlich und freudiges Gebeth; Wie er andre vermahnet: Betet ohn Unterlaß; 1. Thess. 5. 17. Also läßt er sich auch selbst im Gebeth und sonderlich in Fürbitte für seine Gemeinde fleißig finden. Er ließ es nicht gnug seyn sie zu lehren den rechten Weg; Sondern er stehet auch Gott an, daß er sie auf demselben leiten und zu seinem Lehren sein Gedenken geben wolle. Er bittet Gott insonderheit für die Philipper, daß er ihre Liebe ie mehr und mehr reich werden lasse in allerley Erkenntniß und Erfahrung, daß sie prüfen möchten, was das beste sey, auf daß sie lauter und unanständig seyn möchten, etc. v. 9. 10. Ein verfolgter David, ein Vater eines mondsüchtigen Sohnes, ja selbst der angefochtne Paulus beten zu Gott bey grosser Traurigkeit, hier aber sagt Paulus von sich: Er thue das Gebeth mit Freuden. Mit Freuden, weil ihn der freudige Geist enthielte, mit Freuden, weil er der Erhdung versichert war. Sein Herz war getroßt, und hatte sich vor Freuden ausgebreitet, 2. Cor. 6. 11. Er sahe seine Lust, brach aus, sein Herz wunderte sich und breitete sich aus vor Freuden über dem Segen des Evangelii an der Gemeine. Jes. 60. 5. Er redete mit grosser Freudigkeit zu ihnen, er rühmete viel von ihnen, er war erfüllet mit Trost, er war überschwenglich in Freuden, über sie. 2. Cor. 7. 4. Ein ieglicher Lehrer und Prediger ist eben also zu aller Zeit und bey allen seinen Amts-Wercken für seine Gemeine zu beten schuldig; So gar, daß, indem er auch nach Göttl. Willen von seiner Gemeine hinweg ziehet, er mit seinem Gebeth dieselbe Gott empfehlen, und auch da noch nicht ablassen soll, vor sie zu bethen, wenn er nunmehr würcklich von ihr hinweg und ei-

ner

ner andern vorgesehet ist. Er ist ja seine Vorbitte allen Menschen schuldig, mithin auch seiner bisherigen Gemeine; Er wünschet ihr bey dem Abschied Gutes und Heil; Was soll sein Wunsch anders seyn, als eine Vorbitte? Er liebet sie bey seinem Abschied um so vielmehr, weil er von ihrer Liebe gegen ihm, ausnehmende Proben siehet, wie kan er seine Liebe ihr besser beweisen, als wenn er zu Gott über sie betet? Dessen hat er auch diese Ursache, weil ihm ja daran gelegen seyn muß, daß seine Gemeine auf den Grund, den er geleget, nehmlich auf Christum erbauet und ihm einverleibet bleibe, wovon es aber auch heisset: Es muß erbeten seyn.

### III. Theil,

**S**olche Beständigkeit im Guten hoffet Paulus von denen Philipperrn: Ich bin desselben in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat, das gute Werck, war das gute Werck des Glaubens in der Krafft, 2. Thess. 2. 11. Das war Gottes Werck, daß sie glaubten, Joh. 6, 29. Diß Werck hatte Gott angefangen, und die Philipper zum Glauben bekehret; wegen der Fortsetzung und Vollführung desselben ist Paulus gesichert; Er ist des in guter Zuversicht; Er ist es versichert durch den Geist Christi und durch die Göttliche Verheißung, da er Gott kannte als einen Anfänger und Vollender des Glaubens, Hebr. 12, 2. der das Wollen u. auch das Vollbringen giebt, Phil. 2, 13. Diß hoffete von denen Philipperrn Paulus dergestalt, daß, wenn er sich des künfftigen allgemeinen Gerichts-Tages, den er einen Tag Jesu Christi nennet, erinnerte, er versichert war, daß alsdenn das angefangene Werck der Seeligmachung an denen Philipperrn würde vollendet werden, wenn sie nur das Ende ihres Glaubens, der Seelen Seeligkeit würden davon bringen, und ihnen die Crone der Gerechtigkeit, die ihnen indeß im Himmel beygelegt ist, würde gegeben, und sie mit Leib und Seel zur ewigen Verherrlichung würden eingeführet und erhaben werden. Ein von seiner Gemeine abziehender Lehrer darff nicht meinen, als ob mit ihm das

Gnaden-Werck Jesu Christi an seiner Gemeine zu Ende gehe, er muß vielmehr die gute Hoffnung haben, daß Gott auch fernerehin über seine Gemeine mit seiner Gnade und Wahrheit walten, und sein Werck an derselben vollführen werde; Hat er gepflanzet und begossen, so muß er glauben, Gott werde auch das Gedeihen darzu geben; 1. Cor. 3, 6. Hat er den Saamen des göttlichen Worts ausgestreuet, so muß er hoffen, Gott werde ihn aufgehen und Früchte bringen lassen; Matth. 13, 3. sqq. Ja wie Regen und Schnee vom Himmel fällt, und die Erde feuchtet, und fruchtbar machet, also muß das Wort des Herrn auch seyn, es darff nicht leer wiederum zurücke kommen, sondern es muß thun was Gott gefällt, nehmlich die Herzen der Menschen erleuchten, bekehren, wiedergebären, erneuern und bewahren, und es muß ihm gelingen, worzu es Gott sendet. Jes 55, 10. 11. Mit solcher guten Hoffnung verlasset billig ein treuer Knecht Gottes seine Gemeine. Zwar ist es an dem, daß Veränderungen der Lehrer auch Veränderungen an der Gemeine zuweilen nach sich ziehen. Diß aber lieget nicht an Gott, sondern an der Gemeine. Gott, sagt Paulus, wird das gute Werck vollführen. Sofern man also auf ihn siehet, hat man das beste zu hoffen. Die Gemeine selbst aber kan Gottes Werck hindern darinnen muß sie zu sehen, daß sie auch Gott sein angefangenes Gnaden- und Heyls-Werck vollführen lasse.

#### IV. Theil,

**S**cheiden kan die Liebe nicht aufheben und hindern. Welche einander als gegenwärtig herzlich geliebet haben, fahren in solcher Liebe auch als abwesend fort. Ist die Liebe eine Neigung des Herzens zu den Geliebten, um mit ihm vereinigt zu seyn, oder ihm guts zu erweisen; So liebet auch ein abziehender Lehrer seine bißher geliebte Gemeine, er bleibet im Geist zu ihr geneigt, und es ist seine Freude, wenn es ihr wohl gehet. Paulus war zu Rom, als er nach Philippis schriebe; Allein diese Entfernung von dieser seiner

Ge.

Gemeine hinderte so wenig seine Liebe gegen sie, daß er vielmehr hier ihnen zuschrieb: Ich habe euch in meinen Herzen. Ist das Herz der Sinn, das Andencken der Wille, die gute Meynung, die Gemogenheit und Liebe so will Paulus mit dieser Redens-Art andeuten, daß er an die Philipper nicht nur fleißig dencke, sondern auch ihnen geneigt und ergeben, und voller Liebe gegen sie sey. In solcher Gemeinschaft stund er mit ihnen, daß seiner und ihr aller ein Herz und eine Seele war. Wie ein ieder Lehrer in Liebe sein Amt an seiner Gemeine ausrichten, und sich die Liebe Christi dringen lassen soll, vor das Wohl und Heyl ihrer Seelen zu wachen; Also muß er auch seine Gemeine alsdenn noch in seinem Herzen und liebevollen Andencken behalten, wenn er von ihr scheidet, und eine andere zu weiden anhebet. Liebet er seine neue Gemeine, so muß dadurch der schuldigen Liebe gegen die vorige nichts abgehen. Eines Christen geheiligtes Herz ist nicht so erge, daß er nicht in demselben alle haben edante, denen er seine Liebe schuldig ist. Ein Diener Gottes versichert billig bey seinem Abzug seine Gemeine, daß er sie annoch in seinem Herzen habe. Er redet nach der Wahrheit des Herzens billig seine Gemeine mit Pauli Worten an: Ihr seyd unser Brief in unser Herz geschrieben, der erkant und gelesen wird von allen Menschen. 2. Cor. 3, 2. Nichts ist ihm in der Welt so lieb, als seine Gemeine, die er so oft nicht ohne Meinung des Herzens: Seine Geliebte in dem HERRN, genennet hat, so, daß auch wohl sein Mund gleich wie das Herz, mit den Liebes-vollen Worten übergeht: Wer ist unsere Hoffnung, oder Freude, oder Trone des Ruhms? Seyd nicht auch ihrs vor unserm HERRN JESU Christo zu seiner Zukunft? Ihr seyd ja unsere Ehre und Freude. 1. Thess. 2, 19. 20. Diß sey die kurze Erläuterung und allgemeine Anwendung unserß Textes. Der Endzweck derselben ist ieho kein anderer als die besondere Anwendung und Deutung auf euch und mich, zu der wir also schreiten wollen.

## Besondere Anwendung.

**I**hr wisset, meine im HErrn Andächtige und Geliebte, weiß wegen ich also zu euch heute rede. Durch Göttl. Fügung ist es geschehen, daß ich einen ordentlichen und rechtmäßigen Beruf, dessen mich die berufenden Patronen selbst versichert, zum Predigt-Amte in der Stadt Leipzig ohne mein Bitten erhalten habe, welchem ich denn nicht anders, als im Rahmen des HErrn folgen kan; Dergestalt, daß ich solchemnach heute meine letzte Mittags-Predigt zu euch halte. Wer die Umstände dieser meiner Beförderung erweget, der wird müssen auch hier bekennen und sagen: Das kommt vom HErrn, Gen. 24, 50. als von welchem mir auch dißmahl zugeruffen worden: Du solst gehen, wohin ich dich sende, und predigen, was ich dich heisse. Jer. 1, 7. Ehe ich aber solches thue, so kan ich nicht umhin, nach dem Exempel Pauli mich mit euch zu setzen, und im HErrn zum Schluß, an euch mich zu ergötzen. Ich rede Paulo nach, und deute billig alle Worte des Leptes auf mich und euch; Dancke zuförderst meinem Gott auch über euch, und über eure Gemeinschaft am Evangelio Christi. Ich würde höchst unrecht thun, wenn ich nicht Gottes Werk und Wohlthat an euch, erkennen, und ihm darüber nicht dancken wolte. Ich dancke demnach heute dem grossen Gott so wohl dafür, daß er sein heilig Wort auch zu euch gesandt, und es nebst den heiligen Sacramenten bißhieber rein und unverfälscht erhalten, so wohl dafür, daß es bey uns und in diesem Gottes Hause reichlich geprediget wird; Als auch dafür, daß ihr es angenommen, und bey euch fruchtbar habt werden lassen. Denn ob schon viele gewesen, deren Herz entweder einem Weg, oder felsicht. oder dornichten Acker ähnlich gewesen; So sind doch auch viele einem guten Lande gleich gewesen, welche das Wort gehöret und bewahret haben in einem feinem guten Herzen, und Frucht gebracht in Geduld, ja, die das Wort aufgenommen haben unter vielen Trübsalen mit Freuden in dem heiligen Geist.

1. Thess.

1. Thess. 1, 6. Ich dancke auch Gott, daß ihr durch meinen Dienst, zur Gemeinschaft des Evangelii gekommen und darbey erhalten worden seyd. Ich dancke Gott für allem Amts-Seegen, den er mich an euch theils sehen lassen, und welchen er theils ohne allem Zweifel selbst allein gesehen, und vor meinen Augen hat lassen verborgen bleiben; Ich dancke Gott für die Liebe zu seinem Wort, welche so viele unter euch geoffenbahret, für den Glauben an das Wort, für dem Gehorsam gegen das Wort, für dem Trost aus dem Wort, den so viele bis an ihr Ende genossen, die durch dasselbe, vermittelst meines wenigen und treuen Dienstes, auf ihrem Siech- und Sterbe-Lager kräftiglich sind erquicket, dem ewigen Himmelreich zugeführt und vor dem Thron des Lammes dargestellet worden.

Ich dancke Gott für die vielen Zuhörer, die er zu mir geleitet, und sonderlich für die gehorsamen Beicht-Kinder, die er mir beschehret hat, welchen ich größten Theils das Zeugniß geben kan, daß sie mein Wort der Ermahnung, Bestrafung und Warnung mir zu gute gehalten, und es mit solchen Herzen angenommen, daß ich über ihre Andacht und Ehrfurcht vor diesem Göttl. Wort, oftmahls herzlich erfreuet worden bin. Ihr wisset meine gewesene geliebte Beicht-Kinder, nechst Gott und mir am besten, wie herzlich, ja ich mag sagen treuherzig ich von euch und eurer Seelen Zustand, von eurem Wandel und von dem Ruff, der von euch ausgegangen, mit euch im Beicht-Stuhl geredet, und ich muß bezeugen mit grosser Freude meiner Seelen, daß ihr euch mein Zureden wohlgefallen lassen, weil ihr überzeugt gewesen, daß ich so wohl aus wahrer Liebe, als auch in Geheim und mit aller Verschwiegenheit, also zu euch geredet habe. Je mehr ich, geliebte Zuhörer, den Wohlthaten Gottes, an euren Seelen nachdencke, desto mehr werde ich zum Danck angetrieben. Ich dancke auch Gott vor den Seegen und Krafft, so er zu seinem Wort gegeben, welches ich euch nicht nur in diesem seinem, sondern auch in meinem und euren Häusern, auch wohl auf den Gassen und Stra-  
sen

sen euch verkündiget. Denn euch zum Theil annoch erinnerlich seyn kan, was maßen ich oft auf eurem und meinen Wegen mit euch in Unterredung gekommen, euren Zustand mir lassen sagen, euch gefragt, oder von euch gefragt worden, und euch bey solcher Gelegenheit mannigfaltig erinnert und getröstet habe. Ich dancke auch GOTT, daß ihr meine Amts-Treue erkannt habt, und mich mit einem guten Zeugniß von euch lasset. Mir wird erlaubt seyn mit dem Danck für euch auch den Danck für alle Göttliche mir erwiesene Wohlthaten zu verbinden. Ich dancke GOTT, dessen Hände mich gearbeitet und gemacht, alles, was ich um und um bin, der mich mit Haut und Fleisch angezogen, mit Veinen und Adern zusammengefüget, der mich aus Mutterleibe gezogen, der Leben und Wohlthaten an mir gethan. Job. 10, 8, 11. Ich dancke GOTT, der mich durch die Tauffe hat lassen wiedergeboren, und Christl. und ehrlich erzogen werden. Ich dancke GOTT, der mich von Kindheit an behütet, in der Jugend versorget, geführt, und bishero nicht verlassen, ja an mich ein Wunder seiner Güte nach dem andern gethan, der mich hat bisher ernähret, und mir manches Glück bescheret, der mich wunderbarlich geführt, und noch leitet und regieret, &c. Ich dancke GOTT, der mich starck gemacht, und treu geachtet, und gesetzt hat in das Amt, 1. Tim. 1, 12. Ich dancke GOTT für die Unterweisung in der Jugend, für die treuen Praeceptores auf Schulen und Universtitäten, für die Regierung seines Geistes, für die Errettung aus Noth und Kranckheit, die er sehr oft, und insonderheit damahls bey Abbrennung der S. Petrus-Kirche, mir erzeiget, für die Speise, Kleider, Wohnung, die ich genossen, für Gunst und Liebe bey Vornehmen und Niedrigen, für die Gesundheit, Leben und Krafft, so er mir zum Amte geschencket, für dem Bestand im Amte und Erfahrung in demselbigen. Ich bin zu geringe aller Barmhertzigkeit, und aller Treue, die er an seinem Knechte gethan hat. Gen. 32, 11. Wie soll ich dem HERRN vergelten alle seine Wohlthaten, die er an mir thut,

thut, ich will den heilsamen Kelch nehmen, und des HErrn Nahmen predigen. Ps. 116, 12. 13. Ich will den HErrn loben allezeit; Sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Lobe den HErrn meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Nahmen; Lobe den HErrn meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Psal. 34, 1. Ich dancke aber auch euch vor die Wohlthaten die ihr durch Geschenke, Ergüttung, Dienstfertigkeit und auf andere Weise mir erwiesen, vor die Ehre, die ihr mir angethan. Nicht nur bey mir ist alles, sondern vornehmlich bey GOTT angeschrieben; Den ich oft auf meinen Knien, um Vergeltung angeruffen, die ihr auch könnt gespüret haben. GOTT wird euch deswegen erretten zur bösen Zeit, er wird euch bewahren, beyhm Leben erhalten, es euch lassen wohl gehen auf Erden, und endlich erquickten auf euren Siech-Betten. Ps. 41, 1 sq. Das sey aber ferne, daß ich solte ablassen für euch zu beten. 1. Sam. 12, 23. Ich bitte, daß euch GOTT lasse auch ferner erbauet werden, daß er die Unwissenden gelehret, die Sünder bekehret, die Gerechten und Frommen bewahret, und alle Traurige und Blöde wollen lassen getröstet werden, daß er sich seiner Gemeine annehme, ihr allezeit Hirten gebe nach seinen Herzen, und sein Volck und Erbe geweidet und geführt werden lasse ewiglich, und zu dem Ende sein Wort bey euch bleiben, und diese theure Beylage nimmermehr von euch genommen werden lasse. Du heiliges Licht edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns GOTT recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O HErr behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, denn JESUM CHRIST mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen, Halleluja. Lobet den HErrn! Ja ich bitte euch zu dem Ende, betet selbst und haltet an am Gebeth, betet stets in allen Anliegen, und lasset euch sonderlich die öffentlichen Kirchen-Gebethe empfohlen seyn, und unter denselben vornehmlich die Seuffzer: Insonderheit lasset uns

C

bitten

bitten für eine ganze Christliche Kirche und Gemeine dieses Orts. Betet, daß Gott meinem wohlbegabten Herrn Nachfolger seegne und stärke, und die durch ihn verledigte hiesige Stelle mit einem treuen Hirten nach seinem Herzen lasse besetzt werden. Wünschet aber auch selbst mit mir dem Freybergischen Jerusalem Glück, es müsse Friede seyn innwendig in deinen Mauern und Glück in deinen Pallästen. Ps. 122, 7. Der Herr segne dich du Wohnung der Gerechtigkeit, du heiliger Berg. Jer. 31, 23. Der Herr sey mit allen meinen bisherigen Zuhörern, deren Gegenwart mich allezeit erfreuet hat. Er lasse die Vornehmen auch vor seinen Augen theuer und werth geachtet seyn. Er lasse die Mittlern und Niederen ihm angenehm und empfohlen seyn. Er setze alle hier wohnende Hoch-Adeliche Personen und Häuser zum Seegen, er seegne unter ihn insonderheit, die, so auch aus diesem Gottes-Hause bishero immerzu den Seegen und das Wort des Herrn vernommen, und mich ihrer Huld und guten Vertrauens gewürdiget haben, er erfülle alle gute Wünsche über sie, er gebe ihn was selbst ihr Herzen wünschet, er breite sie aus, er erfreue sie mit Freuden seines Antlitzes und lasse ihnen alle Liebe, die sie mir nur erzeiget, mit seiner Seegens-vollen Liebe vergolten werden. Der Herr unser Gott erhöre unser Gebeth vor das gesammte Regiment in dieser Stadt. Insonderheit bin ich verbunden, zu beten, vor dem Hoch-Edl. Rath dieser Stadt, bey deren Regimente der getreue Gott, der Gemeine Wohlfahrt und die Erhaltung der wahren Kirche Christi allhier bestätiget. Wie sie mir jederzeit viel Huld und Liebe erwiesen, mit Stipendiis mir ehemahls fortgeholfen, mich hieher befördert, meine Besoldung richtig gereichet; Also sey der Herr unser Gott dafür ihre Sonn und Schild, er gebe ihn Gnade und Ehre, er lasse so wohl die vornehmen Häupter, als gesammte Hoch-Werthe Glieder dieses ansehn. Collegii seinem Schutz empfohlen seyn, er seegne und kröne sie mit Gnaden, wie mit einem Schilde.

Ur:

Ursache habe ich auch zu beten für das gesammte Geistliche Ministerium dieser Stadt, als welchem ich auch vor alle Collegialische Liebe, Freundschaft und Beystand, allen ergebensten Dank schuldig bin. Sie gehen durch das Jammerthal, und verrichten ihr wichtiges Amt mit vieler Mühe und Sorge, sie machen Brunnen die Heerde Jesu zu weyden. Gott lasse Sie mit vielen Segen geschmücket werden, er lasse Sie erhalten einen Sieg nach den andern, daß man sehen muß, der rechte GOTT sey zu Zion. Er lasse Ihnen allen Gnaden-Lohn, den er seinen treuen Knechten verheißet hat, hier zeitlich und dort ewiglich zu ihrem Heyl angeweyhen, und sey und bleibe Ihnen und Ihrer werthen Familien Gott und Helfer. Hauptsächlich bin ich meine Vorbitte dem Hochtheuersten Ober-Haupt dieses Ordens, den Hoch-Ehrwürdigen Herrn Superintendenten schuldig, als welcher mir so viele Liebe und Güte bewiesen, daß ich ihm auch auf künfftige Zeit mich zu allem Dank und Verehrung verpflichtet erkenne. Der Herr gebiete seinen Segen über ihn und sein vornehmes Haus. Er wende allen Unfall von demselben ab, er segne sein Vermögen, und lasse ihm wohlgefallen die Wercke seiner Hände. Er breite seine Güte über Ihn auf allen Wegen aus, und verleyhe Ihm insonderheit Kraft und Gnade, wie zu allen seinen wichtigen Verrichtungen, also auch zu dem mit so gutem Fortgang und Ruhm angefangenen Bibel-Wercke, daß Er nach desselben Vollendung viele Freude und Zufriedenheit, als seine Belohnung ansehen könne. Meinen werthesten Herrn Special-Collegen kan ich für seine Freundschaft und friedlichen Umgang nicht genugsamen Dank abstaten. Gott vergelte ihm alle Liebe und Treue, er erfreue ihn und die Hoch-Werthen Seinigen mit Freuden seines Antlitzes, nach dem er ihn und sie betrübet hat; Er stehe ihm mit seiner Gnade in allen Amts-Verrichtungen bey, und lasse ihm seiner besondern Vorsorge zu immerwährender Benedeyung empfohlen seyn. Eben diß ist mein Wunsch und Gebeth zu Gott, vor den Herrn

Seniorem des Ministerii allhier, meinen Hochgeehrtesten Hrn. Schwieger-Vater, den ihr so besonders liebet und ehret, dem ich eine liebe Tochter mit hinweg nehme; Gott erhalte und stärke ihn, und lasse ihn unter seinem Schutze aus- und eingehen, und sein Werck des Amtes noch ferner mit vielen Segen treiben, und selbst seinen Geseegneten seyn und bleiben; Er sey auch der Seinen Gott, und lasse ihn durch ihr Wohlergehen reichlich erfreuet werden. Gott sey mit allen, in Ansehn und Würden allhier Lebenden, er beweiße ihnen seine wunderbare Hülffe, und lasse seine Güte über sie groß seyn. Er vergelte denen Werthen Lehrern des hiesigen Gymnasii alle Liebe und Treue, so sie mir erwiesen, und alle gründl. Unterweisung, so sie mich in meiner Jugend haben genossen lassen. Er mehre ihre Jahre, er seegne ihre Arbeit, er gebe zu allen ihrem Pflanzken und Begießen sein Gdtl. Gedeyen, und lasse sie sammt und sonders über ihrer Scholaren geseegneten Wachsthum in der Gottseeligkeit und guten Wissenschaften, wie auch über seine ihnen erzeigte Leib- und Geistl. Wohlthaten, reichlich erfreuet werden. Der Herr lasse alle andere Schulen, so zu dieser Stadt gehdren, und ihre Lehrer ihm empfohlen seyn; Er sey ihr Gott und der Hort ihres Heils! Alle Bürger, Kauffleute, Künstler und Handwercker dieser Stadt seegne Gott je mehr und mehr, sie und ihre Kinder, daß sie seyn die Geseegneten des Herrn, der Himmel und Erden gemachet hat; Er erzeige ihnen in diesen schweren Zeiten seine Hülffe, und lasse durch seine Güte es mit ihnen nicht gar aus seyn, seine Barmherzigkeit über sie nehme kein Ende, sondern sie sey alle Morgen über sie neu, und seine Treue gegen sie groß. Gott lasse auch alle andere Einwohner, alle bey dem Bergwerck und in Hütten, Arbeitende, und alle, so nicht besonders können genennet werden, seiner Güte und Hand empfohlen seyn; Er behüte sie für allen Ubel, er behüte ihre Seelen, ihren Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Alle Wittwen und Waisen lasse  
Gott

Gott bey ihm Gnade finden, auf die Zeit da ihnen Hülffe noth ist; Er helffe ihnen aus, er schütze, er erhöre sie, er sey bey ihnen in der Noth, er reiße sie heraus, und zeuge ihnen allen sein Heil. Insonderheit befehle und übergebe ich der Hand und Huld Gottes alle meine bisherige Beicht-Kinder; Er lasse sein Wort in ihren Seelen versiegelt seyn, sie durch dasselbe, und durch die heiligen Sacramenta geheiligt und zum ewigen Leben bewahret werden, er lasse keines von ihnen allen verlohren gehen, sondern helffe und verleihe durch das Blut und Tod seines Sohnes, daß ich an jenem Tage nebst ihnen allen zur Rechten Jesu gestellet werde, und sagen könne: Siehe! Herr, hier bin ich, und die Kinder, die du mir gegeben hast. Ja ich bete auch iezo öffentlich, wie sonst ingeheim vor alle die, denen ich meine besondere Vorbitte versprochen habe und schuldig bin. Gott erhöre sie allezeit, und sonderlich in der Noth. Der Nahme des Gottes Jacob schütze sie, er sende ihnen Hülffe von Heilighum, und erdne sie mit Gnade und Barmherzigkeit.

Ich bin dessen auch, (damit ich auch meine gute Hoffnung von euch nicht verberge) in guter Zuversicht, daß der, so das gute Werk in euch angefangen, dasselbe auch vollführen wird. Diß soll auch iezo und künfftig mein bester Trost seyn; Wie ich denn auch deswegen euch sehnlich bitte, daß ihr ja euren Gott getreu bleibet, biß in den Todt. Diese Cankel soll Zeuge seyn, wie ihr bey aller Gelegenheit, wie vor allen, so auch vor den Päbstischen Irthümern aus dem Göttl. Wort gewarnet worden, und zur Beständigkeit in der reinen und allein seligmachenden Evangelischen Lehre ermahnet worden seyd. Bleibet bey dem, das ihr gelernet habt, und haltet an dem Fürbilde, der heilsamen Worte, dessen gute Beylage bewahret durch den heiligen Geist, der euch gegeben ist. Lasset die Salbung, die ihr habt, bey euch bleiben, und seyd feste und unbeweglich, und nehmet zu in dem Weck des Herrn. 1. Cor. 15, 58. Lasset euch niemand

das Ziel verrücken; Mercket was ihr gehöret, sehet fort das Gute, so ihr angefangen, behaltet was ihr empfangen, und jaget nach den vorgesteckten Ziel, nach dem himmlischen Kleinod, das ihr euch fürgestellt habt. Sonderlich aber behaltet die euch von mir beständig eingepflanzte Lehre von gerecht und seligmachenden Glauben an Christum Jesum, und lebet, was ihr lebet im Fleisch, im Glauben des Sohnes Gottes, der euch geliebet und sich selbst für euch gegeben hat, damit ihr auch in solchen Glauben sterben, und das Ende desselben, welches da ist der Seelen Seligkeit davon bringen möget; Worzu euch der Gott aller Gnaden stärken, kräftigen und gründen wolle, Amen!

Unser Jesus, wie er hatte geliebet die Seinen; Also liebet er sie bis ans Ende. Joh. 13, 1. Paulus behält abwesend seine Philipper in seinen Herzen. Ich sage mit ihm auch billig zu euch bey meinem Abschied: Ich habe euch in meinem Herzen. Vergesse ich dein, Freyberg, so werde meiner Rechten vergessen. Ich sehe künftig, so ich durch Gottes Güte lebe, mein bisheriges Beicht-Register durch; Ich stelle mir diese liebe Stadt und ihre Einwohner für, ich frage nach ihnen; Ich freue mich, wenn ich höre, daß es ihnen wohl gehet.

Ich werde dieses desto fleißiger thun, und sonderlich desto imbrünstiger, wenn ich mein Gebeth vor Leipzig, zu Gott abschicke, auch fernerhin vor Freyberg zu Gott seuffzen, iemehr ihr mich bey dem Abschied und auch iezo durch Eure häufige Thränen Eurer Liebe versichert; Vergestalt, daß, wenn ich nicht durch Lehren mein Amt bey Euch ausrichte, ich doch Euch helffe kämpffen mit Beten für Euch zu Gott. Lasset mich also in Friede von Euch. Gott wird nach seinen Wohlgefallen alle die guten Wünsche erfüllen, die Ihr vor mich gethan habt; welche ich mit allem Danck bisher angenommen und angehöret; Ja, wenn ich es sagen darff, so sind meine bisherigen Tage, da ich von Euch hier und da Abschied genommen, Beth-Tage gewesen, da ich Euren und mei-

nen

nen GOTT angeflehet, daß er um Christi willen die Wünsche, die wir einander gethan, lasse für Ihm gültig und kräftig seyn. Alle und jede, die ich in Ihren Wohnungen gerne besuchet hätte, aber wegen Mangel der Zeit nicht habe besuchen können, die wollen mir es doch zu gute halten; Ich gedенcke ihrer, ich ehre sie, ich liebe sie abwesend, wie ich mir schuldig bin, und wünsche Ihnen um so viel mehr im Herzen Gutes, da ich mit dem Munde es nicht habe wünschen können. Mein Herze, das mit Liebe gegen Euch überfließet, redete gerne noch mehr, wenn es die Zeit verstattete. Ich muß also abbrechen, ich muß zum Schluß mich wenden. Noch eines aber kan ich nicht ungesagt seyn lassen: Habe ich etwan außer meinem Amte, iemand unter Euch beleidiget, davon ich zwar nichts weiß, maßen auch mein Gebeth zu GOTT stets ist gewesen; Er wolle mich also regieren, daß ich niemand beleidigen oder ärgern mögte, sollte aber ja etwas von mir disfalls geschehen, und auch überdieß jemand bey aller meiner Behutsamkeit von mir geärgert worden seyn, der vergebe mir es, und gesegne mich im Friede! Des HERRN Wille muß und soll also in seinen Nahmen geschehen; Actor. 21. Dem ergeben wir uns; Es bleibt bey dem, was wir neulich gesungen:

Wie du mich führst und führen wirst,  
Will ich, HERR, gerne gehen.

Nun lieben Brüder, ich befehle Euch GOTT, und dem Wort seiner Gnade, der da mächtig ist, Euch zu erbauen, und zu geben das Erbe sammt denen, die geheiligt werden; Amen.

Neimet

Nehmet hierauf zum Schluß den Segen des Dreyeinigen Gottes  
von mir an, der auf euch bleibe immer und ewiglich. Nun

Der HERR segne euch, Werthe Frey-  
berger und behüte euch,

Der Herr erleuchte sein Angesicht auf  
euch, und sey euch gnädig,

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch,  
und gebe euch seinen Frieden, Amen!



ULB Halle

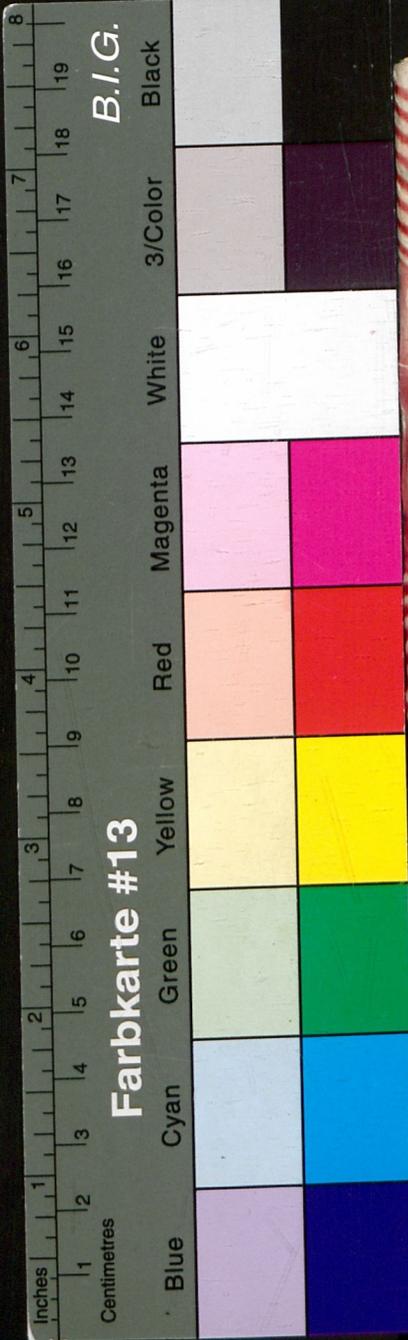
001 580 523

3



v. 18

DRESDEN, druckt Joh. Christoph Krause.



B.I.G.

Farbkarte #13

Q.N. 266,8

Z d  
4840

D. N. D. N!

# Abschieds= Predigt,

Welche  
In der Dom-Kirche zu Freyberg  
Bey außerordentlich  
Grosser Versammlung,  
Dominica Sexages. 1740.

gehalten  
M. Johann Paul Ham, Freybergensis,  
Bisheriger Mittags-Prediger allda, und nunmehr vocirter Pre-  
diger an der S. Petri Kirche in Leipzig.



Freyberg, bey Johann George Petermann.